Die Bande springt immer wild herum, sodass die Spuren selten einzeln zu sehen sind.

DAS ERDMÄNNCHEN

Die kleinen Savannenbewohner sind große Teamplayer und machen bei fast allem gemeinsame Sache. Das gefällt mir! Für das Leben zwischen glutheißen Tagen und frostigen Nächten sind sie bestens gerüstet – mit Sonnenbrille und Heizung.

AUF EINEN BLICK

KLASSE:
Säugetiere

ORDNUNG:
Raubtiere

GRÖSSE:
Bis 35 Zentimeter

GEWICHT:
Ein knappes Kilogramm

ALTER:
Bis 15 Jahre

~ WO KANN MAN ES FINDEN? ~

Die Heimat der Erdmännchen liegt im südlichen Afrika. Hier bewohnen sie vor allem die Savannen und Halbwüsten.

Meiner lustigen Bande scheint aber auch das mitteleuropäische Klima gut zu bekommen. Und wenn ihnen die Wüste fehlt, schaffen sie kurzerhand Abhilfe – indem sie mir beim Herumtoben die Zoohandlung sprichwörtlich verwüsten. Bin ich ihnen deshalb böse? Auf keinen Fall!

GUT ZU WISSEN

Erdmännchen lieben kleine Kinder, das kann ich bestätigen! Meine lustige Bande war ganz verknallt in Katinkas Babybruder Boris. Sie haben ihm sogar das Nagellackflaschenkegeln beigebracht!

VERWANDTSCHAFT: Die zierlichen Raubtiere gehören zur Familie der Mangusten. Kaum zu glauben, deren nächste Verwandten sind die Hyänen!

GRÖSSE UND GEWICHT: Ausgewachsene Erdmännchen messen etwa 35 Zentimeter, weniger als ein Menschenbaby bei seiner Geburt. Und deutlich leichter sind sie auch: Selbst die kräftigsten Exemplare kommen kaum auf ein Kilo Körpergewicht.

NAHRUNG: Wissenschaftler ordnen Erdmännchen bei den Raubtieren ein. Dass klingt aber gefährlicher, als es ist: Auf ihrem Speiseplan stehen zu 90 Prozent Insekten. Den kleinen Rest bilden unter anderem Vögel, Eier und ab und zu ein leckerer Skorpion. Wie man diese Gifttiere erlegt, lernt der Nachwuchs Schritt für Schritt: Erst wird an einem toten Skorpion geübt, dann kommt einer, dem vorsichtshalber der Giftstachel ausgerissen wurde. Und so weiter …

Skorpione verfüttere ich natürlich nicht. Das käme wahrscheinlich auch nicht gut an. Meine Erdmännchen essen nämlich lieber Kuchen – und backen ihn sogar selbst! oder sie stibitzen die Äpfel aus Marys Garten.

LEBENSRAUM: Savannen und Halbwüsten, also Gegenden ohne viele Bäume – dafür mit viel Weitblick, um rechtzeitig Alarm schlagen zu können, wenn Fressfeinde nahen.

NACHWUCHS: Obwohl in den bis zu 30-köpfigen Kolonien mehrere Weibchen leben, bekommt immer nur eines von ihnen Nachwuchs. Und zwar jenes, das in der Rangordnung ganz oben steht. Sozusagen die Chefin. Die dafür aber alle paar Monate und jedes Mal bis zu vier Junge. Alle Tiere einer Kolonie kümmern sich übrigens gemeinsam darum, die fröhliche Kinderschar großzuziehen.

VERHALTEN: Es gibt wenige Tierarten auf der Welt, die besser im Team arbeiten als Erdmännchen. Sie ziehen nicht nur den Nachwuchs gemeinsam groß, sie teilen sich auch weitere Aufgaben. Während einige zum Beispiel Beute machen, stehen andere für sie Schmiere.

ALTER: In der Wildnis werden Erdmännchen rund sechs Jahre alt. Zootiere kommen auf etwas mehr als das Doppelte.

Meine lustige Bande liebt das Leben in der Stadt.

1
2
3
4
5

Vorsicht ist geboten im Wohnzimmer meiner Schwester auf dem teuren Holzfußboden.

SO SIEHT ES AUS

Sonnenbaden? O ja, das kommt mir bekannt vor. Das ist eine regelrechte Leidenschaft meiner Männchen. Wenn sie gerade nicht backen oder sich mit Pinkie eine Kissenschlacht liefern, lungern sie im Garten herum, die Bäuche zum Licht gedreht.

1 Neben der aufrechten Haltung sind es vor allem die von dunklen Flecken umrahmten **AUGEN**, durch die uns die Tiere irgendwie an kleine Menschen erinnern. Jedenfalls genug, um ihn ihren Namen einzubringen: Erdmännchen. Die Fellflecken sind übrigens so etwas wie eine Sonnenbrille, sie dämpfen das grelle Licht.

2 Wenn Erdmännchen das **MAUL** öffnen, kommen die unterschiedlichsten Töne heraus. Nur wenige Tiere verfügen über eine derart ausgefeilte »Sprache«, bei der jeder Ruf, Pfiff oder Schrei eine ganz eigene Bedeutung hat. Die Wachtposten einer Kolonie können ihren Artgenossen zum Beispiel mitteilen, ob Gefahr aus der Luft oder an Land droht und wann der Angriff bevorsteht.

Angriffe gibt es bei mir natürlich nicht zu fürchten. Pfeifkonzerte sind trotzdem an der Tagesordnung.

3 Das **FELL** sprießt am Rücken grau, braun und gestreift – übrigens bei jedem Tier anders als beim nächsten. Fast wie der Fingerabdruck eines Menschen. Damit sind die kleinen Kerlchen bestens getarnt in der graubraunen Savannenlandschaft. Am Bauch dagegen gibt es eine Stelle, die nur dünn behaart ist. Hier scheint die schwarze Haut durch. Das ist sehr praktisch: Die Bauchglatze dient als eine Art Heizung. Die Nächte in der Savanne werden nämlich sehr kalt. Zeigen sich dann die ersten Strahlen der Morgensonne, strecken die Erdmännchen ihr die kahlen Stellen entgegen: Dunkle Haut erwärmt sich schneller als helle.

4 Erdmännchen können sich gut riechen. Kein Wunder, alle Tiere einer Kolonie sind mit demselben Duftstoff markiert, den sie in Drüsen am **HINTERTEIL** herstellen. Sie schmieren ihn auch auf Steine und Pflanzen in ihrem Revier. So zeigen sie allen: Achtung, das gehört uns! Den Duftstoff produzieren über 1000 verschiedene Bakterienarten, wie Forscher bei Untersuchungen festgestellt haben.

5 Die gefährlichste Waffe und das wichtigste Werkzeug sind die **KRALLEN**. Diejenigen an den kräftigen Hinterbeinen ermöglichen den Erdmännchen, Baumstämme hochzuklettern; die an den Vorderpfoten sind zum Buddeln da, zum Beispiel für die Suche nach Insekten. Ein Erdmännchen kann sich in wenigen Minuten durch so viel Sand buddeln, wie es selbst wiegt. Das würde ich nicht einmal mit einer Schaufel schaffen!

Ihre Krallen sind auch anderweitig nützlich. Vor allem nach dem Backen mit Murphy.

DAS ERDMÄNNCHEN UND WIR

Erdmännchen und Menschen kommen eigentlich gut miteinander klar. Zumindest machen wir den kleinen Räubern ihren Lebensraum nicht streitig. Und sie werden auch selten gejagt. Was für eine schöne Ausnahme! Gefahr droht ihnen eigentlich nur von Fressfeinden, allen voran Greifvögel und Schakale. Manchmal auch Giftschlangen. Ärger mit Menschen gibt es höchstens, wenn die Tiere in ihrem Buddelwahn Acker- und Weideland in einen Schweizer Käse verwandeln. Oft leben sie aber einfach friedlich nahe menschlicher Behausungen. Und verlieren dann auch schnell ihre Scheu. Dadurch sind sie bei Forschenden und auch bei Tierfilmern beliebt: Die müssen nur etwas Geduld haben, bis die Erdmännchen sich an sie gewöhnt haben, schon können sie ihnen quasi hautnah beim Alltag zusehen. Bei manchen Völkern im südlichen Afrika haben Erdmännchen übrigens einen besonders schönen Namen: Sonnenengel. Das rührt wahrscheinlich daher, dass die Tiere wie kleine Sonnen strahlen, wenn sie die Bäuche ins Morgenlicht halten.

NOTIZEN

Sollte ich eines Tages ein passendes Kind für meine Sonnenengel finden, hätte es auf jeden Fall eine Menge Spaß – und eine Menge Tiere. Denn einzeln kann ich sie natürlich nicht verteilen. Eine Trennung würden sie niemals ertragen. Ansonsten wäre die eine Bedingung – neben Kuchenbacken – vielleicht: Das Kind muss gern vorlesen. Ohne Gutenachtgeschichte möchten meine Erdmännchen nämlich nicht ins Bett.

oje, die schöne schöne Frisur ist ruiniert!

Kuchen alle???